

Poppe Folkerts hilft Schiffseigner bei Prozess

TEIL 31 Wegen einer fehlenden Warntonne sinkt eine Tjalk in der Otzumer Balje – Der Inselmaler trägt zur Aufklärung bei

Das Wasserbauamt Norden wurde rechtskräftig dazu verurteilt, den untergegangenen Frachtsegler zu ersetzen.

VON KARL WELBERS

NORDERNEY – Der Schiffseigner Visser verliert am 20. Oktober 1924 sein Schiff, eine Tjalk namens „Harmina“, mit Hab und Gut. Das Schiff befand sich auf dem Rückweg von Bremen nach Norderney. In der Otzumer Balje, das ist seewärts zwischen Langeoog und Spiekeroog, lief es auf ein Wrack, das nicht durch eine Warntonne markiert worden war. Das Schiff sinkt und der Eigner ist mittellos. Die Besatzung kann gerettet werden. Das gesamte Verfahren dauert sieben Jahre und geht durch alle Instanzen bis hin zum Reichsgericht in Leipzig. Das Wasserbauamt wird letztlich rechtskräftig verurteilt, den untergegangenen Frachtsegler zu ersetzen.

Folkerts erkennt Fehler

In einem Bericht des Regierungsbaumeisters, Dipl.-Ing. Fritz Steinbrecher, heißt es hierzu:

„... Als erfahrener Segler, der mit den Wasserhältnissen der Nordsee vertraut ist, hatte Poppe Folkerts sofort erkannt, dass das Wrack hätte betont sein müssen. Er brachte den Prozess gegen das Wasserbauamt Norden in Gang und erreichte auch für den mittellosen Schiffseigner das Armenrecht. Es kam zur Verhandlung vor dem Landgericht in Aurich und zur Ortsbesichtigung der

Wrackstelle in der Nordsee mit dem Tonnenleger „Norden“ des Wasserbauamtes Norden. Außer den Gerichtsherren waren auch der Seemaler Poppe Folkerts und der Schiffseigner an Bord. Da die Gerichtsherren während der ganzen Fahrt Skat spielten, scheint das sachliche Interesse am Prozessgegenstand nicht erheblich gewesen zu sein... Bei der Rückfahrt von der Wrackstelle kam orkanartiger Sturm auf, der so schlimm war, dass der Steuermann Joseph Lorenz (der Schwiegervater von Steinbrecher, Anm. d. Autors) der „Nordsee“ kreidebleich wurde und zu Poppe Folkerts sagte, er wisse nicht, ob er das Schiff noch heil in den Hafen bringen könne. Dieses Sturmerlebnis hat der an Bord mitfahrende Maler in einem von ihm gemalten Ölbilde in eindrucksvoller Meisterschaft festgehalten.“

Der Prozess in Aurich ging zunächst verloren, die Berufung beim Oberlandesgericht in Celle hatte aber Erfolg. Die Revision hiergegen durch die Regierung wurde vom Reichsgericht in Leipzig verworfen. Das Wasserbauamt Norden wurde rechtskräftig verurteilt, den untergegangenen Frachtsegler zu ersetzen, weil das Wrack hätte betont sein müssen, da es innerhalb der Fahrinne lag, was das Wasserbauamt bestritten hatte.

Tragische Entwicklung

Die Tragik allerdings ist, dass dieser Tonnenleger „Norden“ im 2. Weltkrieg am 30. Juni 1944 auf eine englische Magnetmine lief und unterging, wobei der uns bekannte Steuerermann Joseph Lorenz mit



Tjalk vor Norderney. Die Silhouette der Insel hat – bis auf die Hochhäuser – noch vieles mit der heutigen gemein.

einem Teil der Besatzung und mit dem Vorsteher des Wasserbauamtes den Tod fand, und zwar auch in der Otzumer Balje auf der Rückfahrt von Spiekeroog nach dem Heimathafen Norderney.

Norderneyer Währung?

Ein kühner Gedanke, nämlich auf der Insel ein eigenes Wirtschaftsgebiet mit einer speziellen Währung für Norderney zu schaffen, löst sich allerdings in Luft auf, weil die Reichsregierung im Oktober 1931 ein generelles Verbot aussprach. Man wollte eine Doppelwährung vermeiden. Das Wagnis, bei dem auch der Maler Hans Trimborn mitwirkte, sollte 1930 starten und namhafte Bürger – wie Hermann Opitz und C. C. Valentin – unterstützten nachhaltig den Vorstoß von Poppe Folkerts. Der zugrunde liegende Gedanke war, dass das Geld lediglich seine Tauschfunktion behalten, aber eine Geldvermehrung durch Zinsen ausgeschlossen werden sollte.

Aufsehen wegen Brief

Politisch hielt sich Poppe Folkerts in jener Zeit vom herrschenden Zeitgeist fern. Auseinandersetzungen jedoch,

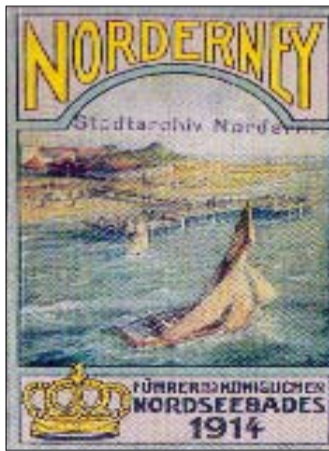
die seinen Wertvorstellungen nicht entsprachen, ging er dabei keineswegs aus dem Wege. Aufsehen gab es, als Poppe Folkerts 1938 in einem offenen Brief gegen den Abriss des

„Cumberland-Denkmal“ Protest einlegte.

Fortsetzung im nächsten Norderney KURIER



Prospekt zur Eröffnung des Seewasser-Wellen-Schwimmbades am Kurplatz, dem „ersten seiner Art am Meer“ in Europa, 1929. Das Bild wurde gemalt von Poppe Folkerts.



Umschlag des 1914 herausgegebenen Führers für das „Königliche Nordseebad Norderney“.

Kurz-Biografie



Poppe Folkerts geboren am 9. April 1875 als zweitältester Sohn des Baumeisters Folkert Janssen Folkerts und seiner Ehefrau Johanna Reemtdina geb. Meyer auf Norderney.

1897 Studienbeginn in der Meisterklasse bei Prof. Carl Saltzmann an der Berliner Kunstakademie. Danach an denen von Königsberg, Düsseldorf und Paris. Ausstellungen in Berlin, Kiel, Düsseldorf, Paris und Ostfriesland. Studienfahrten auf kaiserlichen Segelschulschiffen von Petersburg nach Norwegen, England über Malta bis Jerusalem und Konstantinopel.

1911 Kauf des Grundstücks am Südwesthörn von Norderney, auf dem 1913 das Turm-Atelier mit Wohnhaus – von den Norderneyern liebevoll „Malerturm“ genannt – entsteht. Im November 1940 wird der „Malerturm“ aus kriegsbedingten

Gründen bis auf das Erdgeschoss abgetragen.

1917 heiratet Poppe Folkerts auf Juist die Kapitänstochter Frida Wilken aus Westeraccumersiel; zwischen 1919 und 1930 werden die vier Kinder (Hanna, Frauke, Almut und Heiko) geboren. 1925 Gründer und jahrelang Vorsitzender des Norderneyer Seglervereins; Mitbegründer des Heimatvereins; er entwirft die Flagge und das Wappen seiner Heimatinsel Norderney.

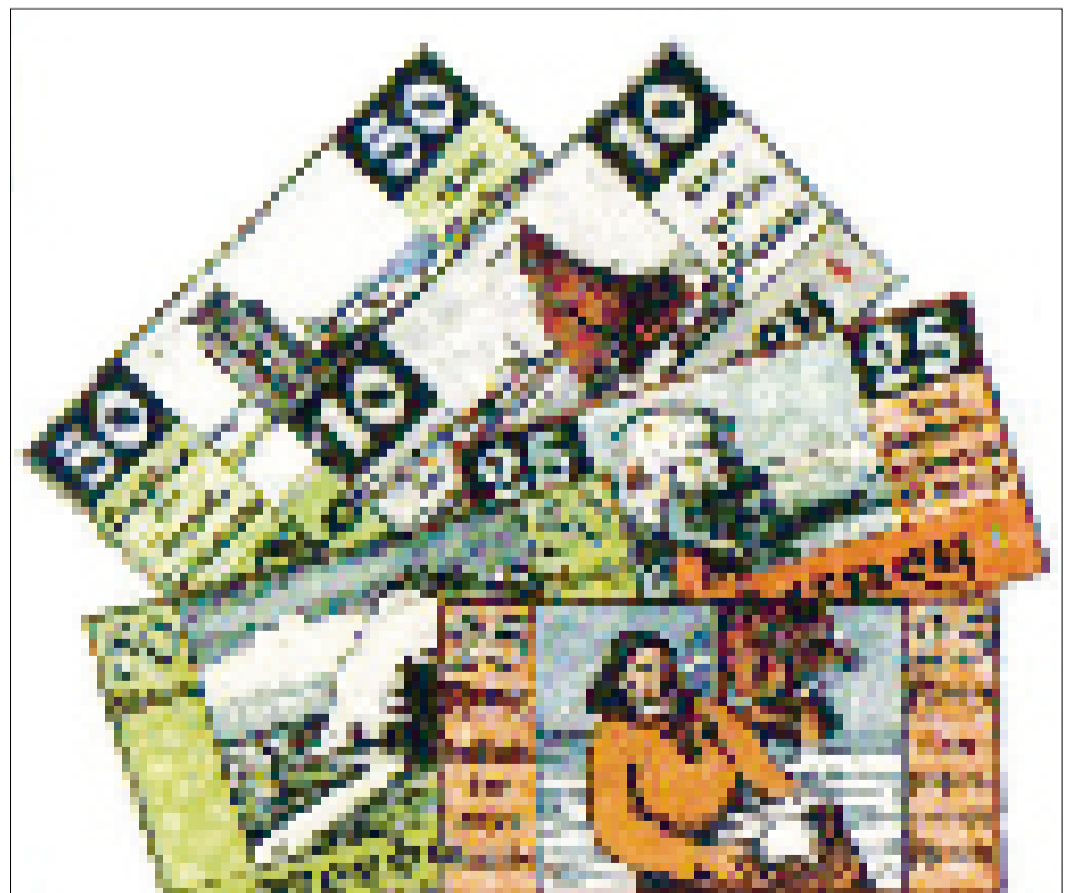
In den folgenden Jahren unternimmt er – oftmals mit der gesamten Familie – zahlreiche Segeltörns im Norden Deutschlands, durch Holland, Belgien und den Rhein aufwärts. Er nimmt an namhaften Kunstausstellungen in Nordwestdeutschland teil und engagiert sich in den friesischen Kunst- und Kulturvereinen. 1949 im Herbst entstehen seine letzten Bilder in Rodenkirchen bei Köln am Rhein.

Am 31. Dezember 1949 stirbt Poppe Folkerts im 75. Lebensjahr am frühen Silvestermorgen und tritt am 4. Januar 1950 seine letzte Fahrt in See an. In Begleitung der Norderneyer Fischerflotte wird er vom Seenotrettungsboot „Norderney“ feierlich dem Meer übergeben.



KARL WELBERS

Der Autor Karl Welbers wurde 1940 in Kalkar am Niederrhein geboren. 1964 Diplom-Verwaltungswirt (FH). 1971 Kommunal-Diplom der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie (VWA) Köln. 1966 - 1976 Großgemeinde Rodenkirchen bei Köln am Rhein – Leiter der Hauptabteilung und gleichzeitig Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Pressewesen. 1976-1994 Stadtdirektor des Nordseeheilbades Norderney. 1995-1997 Studium Universität Oldenburg, Geschichte, Politikwissenschaft, Niederlandistik 1995 – heute Mitarbeit in sozialen Einrichtungen, unter anderem Verwaltungsrat Behindertenhilfe Norden seit 2010 Vorsitzender der Fördergemeinschaft Poppe-Folkerts-Museum Norderney e.V. Homepage: www.poppe-folkerts-museum.de



Das Notgeld der 1920er Jahre auf Norderney.